

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probstsch.

Druck und Eigenthum der Verleger: Kiepsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Kausage: 15,000 Exemplare.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr.

Preis der Zeitung: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter 'Eingel' lautet die Zeile 2 Ngr.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Quartals-Abonnement auf diese Zeitung, bei allen sächsischen Postanstalten zum Preise von 22 1/2 Ngr. in Dresden incl. freier Lieferung ins Haus 20 Ngr.

Die Expedition der Dresdener Nachrichten, Marienstraße 13.

Dresden, den 1. October.

Dem Kirchenvorsteher und Gemeindevorstande Johann Gottfried Witten in Jobstitz ist die zum Verbienstforden gehörige Silberne Medaille verliehen, der Gerichtsamtmann Hofrath Edward Hartenstein zu Lauban in gleicher Stellung zum Gerichtsamt Burgstädt und der Gerichtsamtmann Gustav Adolph Fobell zu Burgstädt ebenfalls ohne Veränderung seiner Dienststellung zum Gerichtsamt Biegen veretzt, der Gerichtsrath beim Bezirksgericht Meissen Dr. Georg Bernhard Franke ist zum Staatsanwalt am Bezirksgericht Döhlen und der Vorstand des Gerichtsamt Schönewitz, Gerichtsamtamann Karl Hermann Warden zum Gerichtsrath bei dem Bezirksgericht Meissen ernannt worden.

Herr Staatsminister Dr. Schneider etc. hat am 28. und 29. September in Lössau und Zittau Localitäten, welche zu gerichtlichen Zwecken verwendet werden könnten, in Augenschein genommen, auch am letzteren Orte das Bezirksgericht und das Gerichtsamt besucht.

Der Prinz Georg von Preußen, der Dichter des unter dem Pseudonym 'G. Conrad' auftretenden Trauerspiels 'Phädra', wohnte der Aufführung dieses Stückes in Leipzig am Montag bei. Der Prinz befand sich in der Loge des Herrn von Witte (wo als Gast auch Emil Devrient weilte), unterhielt sich lebhaft mit genannten Herren und empfing dabei auch den Besuch des Herrn Vizebürgermeister Dr. Stephani. Der hochgeachtete Dichter war von der Vorführung seiner Dichtung, wie es schien, sehr befriedigt und sprach sich gegen die Hauptdarsteller, wie namentlich Fräulein Ziegler, sowie gegen Herrn Decorationsmaler Gruner, höchst lobend aus. Nach der Beendigung der Vorstellung nahm der Prinz die Räumlichkeiten des Theaters, das hell erleuchtet geblieben war, mit großem Interesse in Augenschein.

Unsere Geschäftswelt will sich nur schwer an die Ueberwindung des Telegrammenwesens gewöhnen. Dasselbe ist bekanntlich aus dem Centrum der Stadt mehr nach einer Vorstadt verlegt, welche wenig kaufmännische und Banquiers-Geschäfte hat. Infolge dessen braucht das Personal, welches Depeschen bringt und hinträgt, für die Mehrzahl der Geschäfte noch einmal so lange Zeit wie früher. Die Bezeichnung des Telegrammenwesens ist übrigens dieselbe geblieben: 'Königl. preussisches Telegrammenamt', so dass man wohl nicht irre geht, wenn man hierin eine Abspaltung erkennt. Der Widerspruch, in welchen diese Bezeichnung mit der norddeutschen Bundesverfassung tritt, muß jedoch wohl seine guten Gründe haben und es wäre daher sehr erwünscht, wenn hierüber eine offizielle Aufklärung erfolgte, denn sonst mißbilligte das Publikum die Gründe, ohne sie zu kennen, was immer sein Möglichstes hat.

Vor einigen Tagen machte sich im benachbarten Briesnitz ein Scherhieb dadurch einer geradezu schrecklichen Thierquälerei schuldig, daß er den Hühnern, die er zu schlachten beabsichtigte, um dieselben am Schreien zu verhindern, die Schnäbel weit aufstieß und die armen Thiere auch überdies mißhandelte. Glücklicher Weise wurde derselbe auf frischer That ergriffen und sieht der gerechten Strafe entgegen.

Eine äußerst lustige Ziegenböcksgeschichte passirte dieser Tage auf der Nampferstraße. Ein Herr behauptete nämlich gesprochenweise, daß kein Mensch im Stande sein würde, einen ihm gehörigen starken Ziegenbock aus dessen dunklen Stalle herauszubringen und wettete 6 Flaschen Wein. Ein anderer Herr, wie man sagt ein Jünger Aesculaps, nahm die Wette an, man begab sich an Ort und Stelle und der lüthne Jäger kroch in den dunklen Stall, um den Bock hervorzuholen. Sein Wimmern und Stöhnen zügte aber bald den Augen stehenden, daß all' sein Mühen vergeblich war und nach einiger Zeit erschien denn auch der Räthe stark zerstoßen und getreten, indem er die Wette als verloren erklärte und die 6 Flaschen zum Besten gab. Als man indeß in über'm Trinken war, löste der Wein die Zungen und der Kermis erfuhr nun, daß er das Opfer eines perfiden Scherzes geworden; denn nicht der Ziegenbock, sondern ein sämiger Knecht, mit einer Holzgabel bewaffnet, war im dunklen Stalle versteckt gewesen und hatte mit Hilfe der letzteren die Rolle eines Gehörnten nur allzugut zu spielen gewußt.

In Lomnütz bei Döhlen ist am 28. September ein dem Gutbesitzer Henkel gehöriges Seitengebäude mit eingebaute Stellungen abgebrannt.

Es scheint nicht unmöglich, daß das Feuer durch Verwahrlosung entstanden ist, doch sollen sich auch kurz vor und gleich bei Ausbruch des Feuers auf der Brandstelle zwei Handwerksburche in auffälliger Weise gezeigt haben und sollen dieselben von der Administration der Verhältnisse der Ortseinsicht gefordert worden sein.

Auch ein Schulprogramm! Unter dem Titel: 'Das Kulturbild und der Krieg' veröffentlicht der Lehrer der Louisenstädtischen Realschule in Berlin, Dr. Passon, im Schulprogramm einen Aufsatz, der das Stärkste leistet, was wir bisher in der Verhöhrung des göttlichen und menschlichen Rechts erlebt haben. Wir schicken noch voraus, daß es ein Lehrer der Jugend ist, der also schreibt: 'Zwischen Staaten giebt es nur eine Form des Rechts: das Recht des Stärkeren, und da, so lange es Staaten giebt, es auch einen Streit von Staaten geben wird, der entschieden werden muß, so ist es durchaus der Vernunft entsprechend, daß zwischen Staaten Kriege geführt werden. Es ist kein Rechtsgebot, Staatsverträge zu halten, aber es ist ein Gebot der unspitzigen Klugheit.' - Die Heiligkeit des Völkerrechts beruht schließlich auf dem Bedürfnis, das sittliche Gefühl spricht erst an jener Stelle mit. - Der Krieg aber gegen alle dauert bis auf den heutigen Tag fort; er ist das Wesen der bürgerlichen Gesellschaft. Sie fügt ihre Vernichtungskriege gegen den Einzelnen wie gegen ganze Massen und Klassen mit aller Stille und Veräufelungstheit um mit der ächten Begierde des Raubthieres.

Gerade in unseren Tagen ist doppelt nöthig zu betonen, daß der Staat nicht eine Anstalt für die Bequemlichkeit ist und den Frieden der Einzelnen ist, damit sie in Ruhe genießen können, kein Treibhaus, in dem jeder Pflanze ihr Mißbehagen gesichert und ihre künstliche Wärme bereitet wird, damit sie recht üppig gedeihe und geistige Schöpfung treibe, sondern daß er immer zunächst sich selber im Auge hat, als mächtiges umfassendes Ganzes. Mit der Kultur hat der Staat nichts unmittelbar zu schaffen. - Eine Rechtsordnung, ein Gerichtshof, ein Zwang für das Verhalten von Staaten unter einander ist nicht denkbar. Zwischen Staaten als intelligenten Naturwesen kann der Streit nur entschieden werden durch thätliche Gewalt. Der Krieg ist daher in den Begriff des Staates mit gefaßt. Der Staat ist im Frieden kein wahrer Staat, seine volle Bedeutung offenbart er erst im Kriege. - Der Krieg erst ermöglicht die volle Entfaltung aller menschlichen Anlagen. Der Friede mag ein empfindliches, ein gebulziges, ein lebenswürdiges Geschlecht erzeugen, aber die Kraft verflümmert, der Nerv erschlafft, die Seelengröße schwindet, die keinen Zweck des regelmäßig dahinfließenden Privatlebens verdrängen die großen Zwecke der Geschichte aus dem Gesichtskreis; der Egotismus in seiner engherzigsten Form zieht ein und die Fülle der Güter erzeugt Ueppigkeit und das Streben nach weichlichem Behagen. Der Krieg dagegen ruft den schlummernenden Dämon in Menschen wieder wach; da erfüllen sich große Geschicke, da erlaßt sich der Blick an kühnem Thun, da waltet die rohere und die gebildete Kraft im Dienste der höchsten Zwecke, befhätigt sich der Muth im Drange tödtlicher Gefahren, erstarkt sich die Phantasie an kühnen Abenteuer, weht die Lüfte des klugen Verständes ihre feinen Netze; da wirkt der ganze Mensch auf einmal, nicht mit einer besondern Fertigkeit, die er ausgebildet hat oder mit einer einseitigen Begabung, die ihm zugefallen ist, sondern aus der Fülle seines Wesens, mit der Grundkraft seines Lebensgefühls die natürlich und geistig zugleich ist in untrennbarer Einheit. Der Krieg verlangt den ganzen Mann.

- Wahrlich, die Bunge des stolischen Landrechts konnte nicht mit mehr Begeisterung und Wohlust von dem Handwerk des blutigen Mars bramabastren, als es hier der vierte Lehrer der Louisenstädtischen Realschule sich vernehmen hat zu thun inmitten der Söhne friedlicher Bürger. Er ist zum mindesten reif für das Rabattenhaus. - Er fährt fort: 'Soll der gemeine Mann mit etlichen Verhältnissen seines Stamme in politischen Bestimmungen abgeben, so wird politisches Verhältniß auch abgeben von einem Mitgliede der Kriegsmacht erworben werden können, dessen Blick für die Auffassung allgemeinere Verhältnisse erweitert und dessen Neigung, dem Ganzen zu dienen, belebt worden ist. Man sieht es, Militarismus und Freiheit in einem Gegensatz zu stehen. Das ist äußerst verkehrt. - Der rechte Krieger ist der beste Bürger. - Es bleibt doch wahr: die Kanone ist der wirksamere Theil des Webestuhls; denn ohne sie würde er bald still stehen oder wer an ihm webte, wäre ein Sklav, ein ehrsloser Knecht des Fremden. - Nicht wahr? Sind das nicht sonderbare Gedankenspielen? Nun, die folgenden dufen noch stärker, noch eigenhämlicher: 'Der Staat ist nicht die Gesellschaft und ist auch nicht um der Gesellschaft willen. - Im Uebrigen aber ist er Mensch, ihrem von Natur immer weiter um sich greifenden Streben zur rechten Zeit ein Halt zuzurufen. Sobald die bürgerliche Gesellschaft fett wird und die Existenz des Ganzen durch ihre geilen Triebe bedroht, muß der Staat mit der Macht und Autorität der vernünftigen Ordnung sich gegen sie wenden.

Die Menschen sind nicht da, um sich ihres Lebens zu freuen, Sie er zu produciren und zu genießen, zu freien und Kinder zu zeugen und es sich jeder in seinen vier Pfählen wohl sein zu lassen. Es ist nicht nöthig, daß die Menschen glücklich seien, sondern daß sie ihre Willigkeit ihren Geben entgegengefetzte Meinung ist gemein oder streift an das Gemeine. - Fortschritt der bürgerlichen Gesellschaft ist von dem Standpunkte des Staates schlechterdings nur Zunahme der Steuerkraft und kriegerische Macht des Staates. Dem einzelnen gebührt gerade nur so viel Antheil an den erworbenen Gütern, als der Staat nicht für sich in Anspruch zu nehmen gezwungen ist. - Ein Kleinfaat hat keine Ehre, weil er keinen Verus hat. - Ein Krieg darf geführt werden für politische Interessen, aber niemals für eine Idee. - Thoren und Schwinbler lieben es, den Krieg, den der werdende Nationalstaat gegen die falschen, verklümmerten Ackerstaaten führt, die das Waden des Nationalstaates hindern, als einen brudermörderischen zu bezeichnen. Im Gegentheil, unter allen Kriegen, die geführt werden, hat dieser Krieg die stilllichsten Ziele, dient dieser Krieg am meisten der inhaltvollen Freiheit, nicht der bloßen Unabhängigkeit vom Ausland; oder den bloßen Eriehenzbedürfnissen des Staates. Jede Nation ist berechtigt, jede andere zu haben. Der Nationalhaß erhält die dauernde Möglichkeit des Krieges. - Nachdem nun Dr. Passon bereits funfsundfünfzig Eriten lang über 'das Kulturbild und den Krieg' gesprochen, bedauert er noch, daß 'die Knappheit' des ihm zugewiesenen Raumes ihn zwingt, leider schon abzumachen und schließlich sein unsterbliches Werk mit dem theilweise bereits zu Anfang gebrachten Sage: 'Auch die genauere Abschätzung der Uebel des Krieges im Vergleiche zu seinen segensreichen Folgen kann kein anderes Resultat haben, als daß die Möglichkeit des Krieges als ein Gut sich bewährt. Wer den Krieg beseitigen will, erschütterte die Fundamente aller Sittlichkeit.'

Und alles das steht zu lesen in einem Schulprogramm und ist dazu bestimmt, die 'Jugend' zu belehren! - Ich enthalte mich jeglichen weiteren Kommentars über diese moderne 'Schulweisheit' und schließe mit den Worten des Goeth'schen Faust: 'Sie ist gerichtet!'

Ein Jucerpänner hat wieder einmal durch zu schnelles Fahren Unglück herbeigeführt, und zwar auf der Brichnitzbrücke am Eindel'schen Bade. Eine Frau ging in der Dunkelheit quer über den Straßentract, als eben der erwähnte, leichtsinnige Rauscher im Fluge daherweispännerte und die Frau überfuhr. Letztere mußte fortgeschafft werden, der Rauscher wurde aber trotz 12 schnellgeflügelter Frühe nicht eingeholt und erasing somit der für solche Fälle noch zu beschreibenden Strafe.

Vorgestern fand in Stadt Rom eine Sitzung der Hausbesitzer der Moritzstraße und des Johannisplatzes statt, welche das schon öfters aufgetauchte Project eines Durchbruches der Moritzstraße nach dem Johannisplatz und über Jümlendorfs nach dem Großen Garten discutierte. Dieses Project scheint, wenn auch langsam, seiner Verwirklichung näher zu rücken, indem man hofft, daß Sr. K. Hoheit der Prinz Georg dem Unternehmen sein dankbares zu acceptirendes Wohlwollen zuwenden werde, der Stadtrath dasselbe auch mit freundlichen Augen betrachtet und die Besitzer beider Straßen gewillt sind, namhafte Opfer zu bringen. Die Verlesammlung einigte sich dahin, daß jeder Besitzer eines Hauses beider Straßen pro Elle seiner Häuserfronte 40 Thlr. aufbringe.

Eine im Bielwäldchen der Neustadt gestern prämonirende Dame, die sich eben im warmen Sonnenschein auf eine Ruhebank darselbst niedergelassen, war nicht weit überbracht, plötzlich von vier anständig getiehdeten jungen Männern mit der Frage angedröet zu werden: 'Haben Sie nicht einen Fünfhundertthaler Schein verloren, den wir (eben auf der Theresienstraße gefunden haben?)' und entfaltete hi-rauf das eine Mädchen ein Papier, welches sich als eine etwas defecte Fünfhundertthaler Note erwies. Die Dame verneinte die Frage, gab aber den fragenden Jünderinnen den guten Rath, nicht ohne Weiteres einem Jeden diese Frage vorzulegen, da sich sonst wohl leicht ein angeblicher Bekannter finden dürfte. Die Mädchen nahmen das Rathpapier mit nach Hause.

In der gestrigen Ziehung R. S. Landeslotterie wurde der Hauptgewinn von 100,000 Thlrn gezogen und fiel auf Nr. 21,667 in der Collection des Herrn Gustav Geneis am Antonie-lap.

Wie leicht es von Lust bis zum Leid ist, sahen am letzten Sonntag Nachmittag viele Leute an der Wasserstraße. Ein noch junger Mann vergnügte sich und seine Kinder mit dem Werfen eines dem Bumsrang ähnlich gebogenen Eisze. Plötzlich ertönte Wehgelschrei; der Mann war empfindlich niedergefallen und mußte unter dem Wehgelschrei seiner Kinder von ein paar Vorübergehenden ins Haus getragen werden.

'Ehrlich währt am längsten' dachte ohne Zweifel der Führer der Droschke Nr. 196; denn er lieferte vorgestern die von ihm aufgefunden Summe von 149 Thlr., die vermuthlich ein Fremder in seiner Droschke liegen gelassen hatte, frei-

Vertical text on the left margin: e gut ange, alwan, Spirit, soll Ver, biligt ver, 0., end, ten, pizen, and empfiehl, u. 6 Ngr., Droschke, r 18., offer, beit in der, obauanfalt, id, erststraße, Putz u., d gesucht, llee 31., ns-, ren exiti, stgerechtig, engimmen, mit sämmt, werden, jere in der, verbeten., den 27., andstunden, der Haus-, tische 6, ein, ul gestoch-, allig den-, oder sonst, kann, er-, obelverlauf, 3. part., ruft ein, ein Dar-, t sie ihrer, niederge-, Heelle, Gohette, h. post., sofort ge-, ortier del, chine, demaschine, zu laufen, heb. b. H., elegante, Jümmern, it, ist so-, id zu be-, . III., uffe-, uf., Betrieb, unmit-, Jahren in,) Morgen-, und-, hme eines, le Thlr., verkäuflich, Anfragen, h. Hofer, r. 9., natz., r., esalt., ange von, ner., usen, arten., 11 Uhr.

willig auf der nächsten Bezirkswache ab. Die wohlverdiente Belohnung, die dem Finder gesetzlich gebührt, wird ihm nicht entzogen.

— Ein fremder Knabe, von einem orientalischen Typus, wie man solchen nur noch in Russland und Polen antrifft, wurde vorgestern Nachmittag auf der alten Brücke ergriffen, als er eben einer vorübergehenden Dame das Portemonnaie aus der Tasche ihres Rockes escomotiren wollte. Es ist ihm natürlich Gelehenheit geboten worden, hinter Schloß und Riegel über sein Verhaben reiflich nachzudenken.

— Am Nachmittage des 10. Sept., gegen 4 Uhr, ist der herrschaftliche Förster Tschacher unweit des Dorfes Steinig (bei Spremberg in Preußen, unweit der sächsischen Grenze) am Rande eines Teiches erdrossen aufgefunden worden. Nach den bisherigen Ermittlungen scheint derselbe, während er gefahren, mit seinem eignen Gewehr den tödtlichen Schuß von einem Dritten erhalten zu haben und zwar schon des Vormittags. Ueber die Person des mutmaßlichen Mörders ist noch nichts ermittelt.

— Man schreibt aus dem oberen Böhmen: Im Witthehaus zu Gattengrün hatten sich den 6. Sept. u. c. wie gewöhnlich viele Gäste aus dem 1/2 Stunde entfernten, böhmischen Marktort Kossbach eingefunden, um nach vollbrachtem, sauerem Wochenwerke ihren Sonntag in aller Gemüthslichkeit bei einem Glase Bier zu feiern. — Zu diesen hatte sich auch der Webergesele Peter aus Kossbach, der als Kauf- und Trunkenbold bekannt, das Kainszeihen der Verworfenheit auf der Stirne trug, daher Niemand etwas mit ihm zu schaffen haben mochte. So angelegen er sich es auch sein ließ, eine ihm willkommene Kauferei kam nicht zu Stande. Er verließ gegen 10 Uhr das Witthehaus, hand mit einem heimkehrenden Gattengrüner an, beleidigte diesen durch Schimpfworte, drohte ihm mit Ohrfeigen und schlug auch endlich auf ihn los. Der Angegriffene besann sich nicht lange, gab das Empfangene mit Hinfen zurück und ging durch die Flucht weiteren Unannehmlichkeiten aus dem Wege. Wüthend über die erhaltene Beschädigung, noch mehr aber darüber, daß der, ebenfalls vom Witthehaus heimkehrende Webermeister Händel und dessen Geliebte Zeuge derselben gewesen waren, eilt er, den Lehreren nachzukommen, um durch seine Renommee den Eindruck der Scene zu verwischen. Auf der Hälfte des Weges holt er die Weiden ein, erzählt, wie er den Gattengrüner aufgehaufen habe, daß der sein Belang daran denken werde. „Ich denke nur, Du hast auch etwas davon gekriegt“, erwiderte ihm ruhig Webermeister Händel. „Was sagst Du?“ schreit Jener wüthend, kommt auf ihn zu und packt ihn an der Brust. Doch Händel wehrt sich mager, macht sich bald von Peter los, der Geselle rüth zur Flucht und läuft voran. Als er nach einer Weile seinen Meister nicht nachkommen hört, ihn auch trotz des heißen Wondlachs nicht zu erblicken vermag, ebenso auf sein Ruf keine Antwort erhält, treibt diesen die Verzweiflung um seinen Meister zurück — endlich findet er ihn, auf dem Rasen in seinem Blute liegend, nur noch der Worte fähig: „Sch, sag's meiner Frau“. — Das Blut quoll aus Nase und Mund. Der Stich war bei dem Ohrschläggen in den Hals getrunken. — Groß war die Entzückung des Ortes, als die Kunde von dem Tode des braven, allseitig geachteten Mannes erscholl, seiner barmherzig der Anblick, als das jüngste der 4 Kinder des Ermordeten dem todtten Vater das Gesicht streichelte, Herzzerrend der Jammer der Frau, die ein Kind unter dem Herzen tragend, baldigt ihrer Niederkunft entgegen sieht und nun plötzlich und auf so schändliche Weise des Ernährers ihrer Familie beraubt wurde. Der Mörder aber ging ohne sonderbare Gewisserbisse nach Hause und erzählte mit viel Gleichmuth, daß ein Erhöchener draußen liege. Erst am Tage des Begräbnisses (Dienstag den 8. September) erschien das Kreisgericht von Eger, um den Vorfall zu protokollieren, den Mörder aber mit zu nehmen, bei welcher Gelegenheit man entdeckte, daß der Ermordete auch noch Stiche in den Rücken und in die Seite erhalten hatte.

— Stolpen, 29. September. Unsere Stadt wurde heute in freudige Aufregung versetzt, indem Sr. Maj. der König und Sr. K. K. H. der Erzherzog Ludwig von Oesterreich mit Gefolge in den Vormittagsstunden hier entrufen und sich einige Stunden in der Fockerschen Restauration, sowie in der Schloßruine aufhielten, bis sie sich Nachmittags gegen 3 Uhr nach Pillnitz zurück begaben. Bei der Abreise der hohen Herrschaften brachte der Herr Richtersamtmann Hahn auf die Scheibenden ein Hoch aus, in welches das zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmt.

— Der 56½ Jahr alte Handarbeiter Carl Gottlieb Zimmermann in Oschatz hat sich am 27. September in einer Kammer seines Hauses erhängt. Man sagt, daß ihn Nahrungslosigkeit geplagt und schon seit längerer Zeit in Schwermuth versetzt hätten, und mag dies der Grund zur Selbstentlebung gewesen sein. Der Genannte stand in gutem Rufe und hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

— Ueber einer eigenthümlichen Fällung ihres Dienstduchs wurde in Leipzig ein Dienstmädchen ertrappt. Dasselbe hatte einem behördlichen Eintrage, monach sie wegen Herumtreibens mit zwei Tagen Gefängnis bestraft worden war, und zwar mit sehr getreuer Nachahmung der Handschrift des Beamten, die harmlosen Worte hinzugefügt: „war aber unschuldig“, so daß der Eintrag nunmehr lautete: Inhaberin ist wegen Herumtreibens mit zwei Tagen Gefängnis bestraft worden, war aber unschuldig Königl. Gerichtsamt zc.

— Manche Straßen machen offenbar einen höchst traurigen Eindruck. Wären die Adjacanten Privatleute, so würden dieselben sicher angehalten, Ordnung zu schaffen. Man sieht sich die Hospitalstraße beim Pforten an, sowie auch das culturhistorisch denkwürdige Einnehmerhäuschen am Löttauer Schläge mit der Mauer nach der Stifftsstraße zu.

— Die populären und sehr interessanten Vorträge, welche jeden Donnerstag Abends auf der Biergasse Nr. 9 von dem erfahrungreichen und wissenschafflich gebildeten Wirtze „zur Barataria“ gehalten werden, verbreiten sich über die neuesten Vorgänge zc. in Amerika, sowie über die amerikanischen Verhältnisse überhaupt, welche reichen Stoff zur Belehrung bieten.

— Die Passanten der Marienstrasse fanden und gingen am Dienstag Abend auf sehr explosionstüchtigem Boden; denn

fast jeder Schritt der dort gehenden Damen und Herren war von einem Knall begleitet, der namentlich das schöne Geschlecht oft in sehr komische Situationen mit obligatem Entsetzensschrei-Concept brachte. Ein Uebermüthiger oder vielleicht auch ein Nachlässiger hatte eine Menge sogenannter Knallerbisen auf das Trottoir fallen lassen und somit die, wenn auch sonst unschuldigen Selbstschüsse verursacht.

— Die soeben emittirten Prioritäts-Oblligationen der Warschau-Wiener Eisenbahn, deren Stücke auf Thaler, holländische Gulden, Francs und Pfund Sterling lauten, werden zu 7½ Procen abgegeben und gewöhren bei einem in Silber zahlbaren Zinsfuß von 5 Procen somit einen Ertrag von 6½ Procen. Das Papier erscheint als ein um so günstigeres, als die Bahn, eine sehr lucrative, dem Norddeutschen Eisenbahn-Verbände angehöret und ganz nach den Principien dieses ver-waltet wird.

— Die von der Direction der Albertsbahn ernannte Ausschussdeputation hat die Generalversammlung behufs einer Vereinbarung mit der Regierung auf den 3. November d. J. festgelegt. Nach den letzten Zugeständnissen will die Regierung für jede Albertsbahn-Aktie den Kaufpreis von 150 Thalern vierprocentiger Staatspapiere nebst 8 Thalern baar geben. Die Dividende pro 1867 beträgt 5, und die für das erste Halbjahr 1868 2 Procen.

— Dessentliche Gerichtsung am 30. Septbr. Ein falscher Wechsel bildet den Gegenstand der heutigen Hauptverhandlung. Diesen ausge stellt zu haben, ist der Privat-sekretär Carl Eduard Dietz angeklagt. Angekl. 43 Jahre alt, bereits einmal im vorigen Jahre wegen Unterschlagung mit 3 Wochen Gefängnis bestraft, ist aus Wobben — wenn Referent recht gehört — was heute seine Schwierigkeiten hatte, da Angekl. seine Leibe und die Leute nicht von dem Orte mitteln im Saale aus abgehört wurden, wie es bis jetzt der Fall gewesen war, weshalb auch der Vertheidiger in einem Falle nur artikulirte Lüne vornehmen zu haben angab — gebürtig und ist längere Zeit beim Militär Buchsenmacher gewesen. Nach den Angaben des Angekl. habe im vorigen Herbst ein Hotelier der Neustadt Geld gebraucht und ihn beauftragt, ihm solches zu verschaffen, etwa 400 bis 500 Thlr. Dies sei ihm bald gelungen; ein Privatmann auf der Zwingerstraße habe das Geld geben wollen gegen Gewährung von 5 Procen pro Monat; er habe nun selbst einen Wechsel, da das Bedürfnis von 200 Thlr. sich mittlerweile nur geltend machte, mit dem Namen des Geldbedürftigen, ohne Auftrag dazu zu haben, acceptirt, da er seinen Auftraggeber bei wiederholten Besuchen nicht antraf, und dem Geldgeber übergeben, worauf er das Geld zur Uebergabe ausgehändigt erhalten habe. Angekl. gibt ferner an, er sei mit dem Geld zum Hotelier gegangen, dieser habe aber wegen der zu hohen Zinsen die Annahme des Geldes verweigert und den bereits geschriebenen Wechsel zerissen, in Folge dessen habe er das Geld behalten und in seinem Nutzen verwendet, bezahlet sei der Verborger noch nicht. Angekl. gibt an zur Zeit der Fällung des Accepts keine rechtswidrige Absicht gehabt zu haben, sondern er habe die Umtauschung der Wechsel bewirken wollen, sobald das Staatsanwalter Reichs-Orientalland führt aus, daß, sofern der Gerichtshof zu der Ueberzeugung gelangt, daß Angekl. die Fällung ohne rechtswidrige Absicht begangen habe, Angekl. nur wegen Unterschlagung zu bestrafen sei, im anderen Falle würde zu erwägen sein, ob gemeiner oder Creditbetrug vorliege. Die Vertheidigung, Adv. Franzel, plaidirt für Annahme von Creditbetrug. Der Gerichtshof verurtheilte Dietz zu 1 Jahr 6 Monaten 3 Tagen Arresthaus.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute, Donnerstag, den 1. October, finden folgende Einspruchsvorverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr Privatklage des Schullehrers Schöpfer wider Wilhelmine verchel. Schlegel in Köstau; 9½ Uhr Privatklage des Ortstrichters und Gemeindevorstandes Carl August Franz in Sriesen wider den Wagnermeister Carl August Richter baselst; 10¼ Uhr wider Marie Auguste verchel. Diebst. in Weißig wegen Beleidigung in Concurrerenz mit Körperverletzung; 11¼ Uhr wider den Handarbeiter Georg Robert Gebhardt in Loschwitz wegen Diebstahls; Vor-sitzender Gerichtsrath Ebert. — Morgen, Freitag, 2. October, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Johanne Wilhelmine Schurig aus Steinbach wegen Meineids und wahrheits-widriger Aussage; Vor-sitzender Dr. Fügler.

— Hauptgewinne 5. Classe 74. Königl. sächs. Landes-Lotterie; Ziehung am 30. September.

| | |
|---------------|---|
| 100,000 Thlr. | Nr. 21660. |
| 30,000 Thlr. | Nr. 14170. |
| 5000 Thlr. | Nr. 38582 44404 44996 84488. |
| 2000 Thlr. | Nr. 261 39867 50839. |
| 1000 Thlr. | Nr. 3664 5797 6778 12721 19673 22667 23587 |
| 500 | 29465 30764 35011 35475 38865 45965 46933 47009 58100 |
| 250 | 63767 64140 71925 74762. |
| 400 Thlr. | Nr. 2906 4129 8306 9851 10050 12350 12531 |
| 13003 | 23000 39047 27315 27873 35926 37295 44282 44574 49053 |
| 54321 | 54709 57418 58216 60119 61144 63348 67305 68616 69711 |
| 74268 | 76667 76816 78534 79440 79516 81416. |
| 200 Thlr. | Nr. 241 762 1388 5098 6077 8947 9707 9969 |
| 11185 | 14521 16528 17453 21628 22097 25345 29098 39687 30389 |
| 31055 | 32795 33318 33971 37082 39113 41196 42735 43513 46618 |
| 56198 | 53128 52015 53061 54064 55038 62049 62475 63611 69068 |
| 72748 | 76667 76816 78534 79440 79516 81416. |
| 100 Thlr. | Nr. 637 658 2745 3818 3426 5520 7832 7692 |
| 8957 | 8078 9815 10328 10512 11592 11787 11357 12854 13573 |
| 13374 | 15449 16636 17253 17930 18943 18363 19705 19533 20179 |
| 21819 | 22 86 22450 23692 24285 25489 27429 27243 27423 24317 |
| 29707 | 29932 29936 29106 29497 30653 30419 31616 32310 33867 |
| 33441 | 34183 34381 35040 35595 37599 37885 39318 39742 39590 |
| 40428 | 41394 43077 43535 44039 45116 43381 4830 49491 49629 |
| 50923 | 50628 51480 51169 51928 52476 52510 52954 53496 55605 |
| 56321 | 56264 56766 57379 57919 61766 62737 62926 64353 63685 |
| 69325 | 66345 66192 67059 67885 68732 69411 69174 663 70889 |
| 71758 | 71941 71201 72805 72984 72629 72358 7301 74515 74462 |
| 74966 | 74161 77592 78735 79716 80352 80214 80595 80948 81721 |
| 81481 | 83730 83796 83361 84428. |

— Tagesgeschichte. Lemberg, Dienstag, 29. September. Die Reichsstadt Stanislaw steht seit gestern Nachmittag in Flammen. Das Rathhaus, das Kreisgericht mit Arresten, die Post, das Telegraphenamt, die armenische Kirche, die Synagoge und mehrere

hundert Häuser sind abgebrannt. Das Feuer ist bis jetzt nicht bewältigt. (Dr. J.)

Spanien. Die spanischen Generale Serrano, Prim; Redoga, Dolce und andere erklären in einer aus Cadix vom 19. d. R. datirten Proclamation, daß sie der Regierung in Madrid in aller Form den Gehorsam verweigern. Sie würden die Waffen nicht eher niederlegen, als bis die Nation die Souveränität wieder erlangt habe, ihren Willen zum Ausdruck gebracht und denselben durchgesetzt habe. „Wir wollen, daß eine provisorische Regierung, welche alle Kräfte des Landes repräsentirt, die Ordnung sichere, und daß das allgemeine Stimmrecht die Grundlage unserer socialen und politischen Wieder-geburt errichte. Eilt Alle zu den Waffen, aber laßt uns jeden excess vermeiden, um uns der Freiheit, welcher wir so lange beraubt waren, würdig zu zeigen. Es lebe Spanien!“ Die Proclamation enthält nichts gegen die Dynastie.

Aus Madrid vom 30. September meldet die „Agence Havas“: General Novallas ist geschlagen und verwundet nach Madrid zurück gekehrt. In Madrid hat eine allgemeine, jedoch friedliche Erhebung stattgefunden. Die Truppen fraternisiren mit dem Volke. Rufe ertönen: „Nieder mit den Bourbons, es lebe die nationale Souveränität!“ Der Generalcapitän Ros und Concha sind zurück getreten. Eine provisorische, aus vier Progressiven, vier Liberalen und vier Demokraten bestehende Regierungs-Junta ist eingesetzt. Der Marschall Serrano wird morgen erwartet. Die königlichen Wappenschilder sind von den Staatsgebäuden und Hofläden herab genommen. Die Strafen sind außerordentlich leicht und human. Ruffschänden durch-ziehen die Stadt. (Dr. J.)

London, Mittwoh, 30. Septbr. Die heutige „Times“ enthält eine Depesche aus Madrid vom gestrigen Tage, welche meldet, daß General Novallas bei Cordoba zurück ge-worfen worden ist, was große Aufregung in Madrid hervor gerufen hat. Der Marschall Concha gab nach, daß die Truppen mit dem Volke fraternisiren; Blaubergischen hat nicht stattgefunden. Das königliche Wappen und die Wäfen der Königin wurden durch die Straßen geschleift; eine provisorische Junta wurde eingesetzt; es herrscht vollständige Ordnung. — Eine dem „Morning Herald“ aus Madrid zugegangene Depesche fügt hinzu, daß die Junta den Sturz der Dynastie, das allgemeine Stimmrecht und constitutionelle Cortes proclamt hat. (Dr. J.)

* Paris. Der „Figaro“ bringt einige Einzelheiten über die Explosion im Arsenal zu Mey. Unter den Bekan- deten hat eine Frau mehr als zehn Wunden erhalten, zwei am Kopfe, zwei in den Händen, welche von Kugeln durchbohrt wurden, einen Schenkelbruch; sie hatte dennoch nicht die Be-sinnung verloren. Eine andere, ohne Kleider, ganz schwarz, das Gesicht ganz verbrannt, ein Auge fast aus seiner Hühlung gerissen, kam ebenfalls aus dem Rauche hervor. Andere Ver-stümmelte folgten, von denen man nicht be-griff, wie sie noch gehen konnten. Man fand getrennte Arme, Beine, Köpfe, es war ein grauenhafter Anblick. Ein Offizier zog an dem Arme eines Soldaten, der aus den Trümmern hervorrugte, und der Arm blieb ihm in der Hand. Bergweisse Leute drangen mit berzerrtem Gesicht in den Ort des Unglücks ein, um ihre verlorenen Angehörigen zu suchen. Man erzählt von einem Soldaten, der die brennenden Balken mit den Händen bei Seite warf und mit lautem Schreien unter den Todten eine geliebte Person suchte. Eine Mutter, deren drei Töchter in der Werkstatt gearbeitet hatten, machte sich mit Gewalt Weg durch die Soldaten, welche den Eingang absperren und für-tete sich in die Kammer; ihre drei Töchter waren todt. Man zählt 40 Tode, darunter 31 Civilisten und 9 Militärs. Im Augenblicke der Explosion waren in der Werkstatt 22 Artilleris-ten und 68 Arbeiterinnen, alle diese sind beschädigt worden; 15 Tode wurden ganz verstoßt aus den Trümmern her-vorgezogen, 53 verwundete Frauen wurden sogleich ins Civi-ehospital gebracht, 14 Artilleristen kamen ins Militär-hospital. Von den 53 Frauen sind 12 sogleich gestorben, die übrigen haben wenig Aussicht auf Rettung; wenn 8 oder 1 mit dem Leben davonkommen, wird es viel sein. Die Brandwunden sind schrecklich und häufig über den ganzen Körper verbreitet; bei allen sind die Gesichter und Hände verbrannt. Die Be-sch-nahme, welche man unter den Trümmern auffand, sind so ver-stümmelt und verstoßt, daß man sie nicht erkennen kann.

* Als nach der Wiederherstellung des Königthums in Frankreich der Vorschlag aufgetaucht war, eine Milliarde Fran-ken für die französischen Emigranten zu erheben, soll General Fox aufgerufen haben: „Weiß man denn nicht, daß seit dem Tode Christi noch nicht eine Milliarde Minuten verlaufen ist?“ Obgleich seit diesem Ausspruch beinahe ein halbes Jahrhundert verfloßen, ist die Milliarde Minuten noch immer nicht voll. Am nächsten Weihnachtstag werden erst 982,368,000 Minuten verlaufen sein. Da das Jahr 525,600 Minuten hat, müssen noch 34 Jahre verstreichen, ehe die Milliarde (1,000,000,000) erreicht ist. Dann schreiben wir 1902, in welchem Jahre, ge-mäß der durchschnittlichen Lebensdauer, neun Sehtel der jetzt auf der Erde lebenden Menschen nicht mehr unter den Le-benden wandeln werden.

* Amerikanische Späße. Herr Jefferson Morry, fester Redacteur einer eingegangenen californischen Zeitung, wird — so zeigte derselbe kürzlich in einer Annonce an — „morgen Abends in Norddown's Assembly Rooms eine große wissenschaftliche praktische Vorlesung zu geben die Ehre haben. Derselbe wird mit der rechten und linken Hand gleichzeitig zwei verschiedene Zeitungsartikel nach einem gegebenen Thema nieder-schreiben, ebenfalls gleichzeitig mit dem linken Fuße eine Rede in Bewegung setzen, dem darin liegenden kleinen Bürger Californiens die Melodie „Heil dir Columbia“ und den „Fra-ces Diger's song“ vorsingen, sowie mit dem rechten Fuße das Feuer unter dem Theatral in Ordnung halten. Sollten sich freigelegte Gentlemen finden, welche Herrn Morry trinken sehen wollten, so wird er sechshundertzehig Gläser Brog in fünf-zehn Minuten lernen und nachher mit dem Revolver auf 20 Schritte in 6 Schüssen viermal das Aß aus der Karte schie-ßen. Entree a Person 10 Cents.“

* Kaiser Napoleon I. sagte einst: „Hier feindliche Journale sind oft mehr zu fürchten, als hunderte tausend Bayonnette.“

Neueste Herbst- u. Wintermäntel

In geschmackvoller und grosser Auswahl von nur soliden Stoffen zu billigen Preisen.

Mein reichhaltiges Lager von Damen-Confektionsstoffen in Wolle, Seide und Sammet, sowie Kleider-Tuche in allen modernen Farben empfehle ich zur geneigten Beachtung.

M. Schlesinger,
17 Seestrass 17.

Spitzen und Stickereien, Blouren, Gardes, Fançons, Hauben, Taschentücher, Schleier, Große Auswahl Strümpfen und Stragen, dgl. ohne Stragen etc. etc. etc.

Totaler Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.
M. H. Dippner
6 Pragerstrasse 6.

Herren-Stragen, Shlipse, Mull, Tüll's, Reife, Sammetbänder, Häkelsche, Zwirne etc. Große Auswahl echter Spitzen, Stragen, bergl. Garnituren, etc. etc. etc.

Billig!

Billig!

Regenmäntel für Damen

von echt englischem Water proof in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

M. SCHLESINGER,
17 Seestrass 17.

Für Vogelliebhaber.

Ein neuer Transport Singvögel aller Art, mit noch einigen Schreitvögeln (das kräftigste aber auch billigste Futter für Insectenfresser) sind aus Böhmen angekommen und stehen zum billigen Verkauf am Ende der Wienerstr. im Wohnwärterhaus o.

Eine reizend gelegene Villa, im neuesten Style, am ersten Dampfschiffanlegungsplatz, ist ohne Unterhändler sehr billig zu verkaufen: Wettinstraße Nr. 21, 2^{1/2} Etage.

6000 Thlr sind gegen Hypothek zu 5% auszuleihen durch **Adv. Gerlach,** Altmarkt Nr. 16, 3. Etage.

Eine Schmiede ist zu verpachten Freibergerstr. 20.

Geld in jeder Betragshöhe und Baaren **16 Scheffelgasse 16, 2. Et.**

Gegen mündelmässige Hypothek an einem Rittergute werden **10,000 Thlr.** sofort zu erborgen gesucht durch **Adv. Herm Müller,** Neußdt. am Markt Nr. 2.

Gesuch.

Eine kleine Untercollektion der Königl. sächsische Landeslotterie wird gegen Entschädigung zu kaufen gesucht. Adressen bittet man in der Exped. d. Bl. unter Chiffre C. M. Nr. 240 niederzulegen.

Eine gut: Hypothek von **200 Thalern** ist ohne Unterhändler zu verkaufen: Bischofsweg Nr. 7 eine Treppe.

Verloren.

Ein Armband von weichem Eisen mit kleinem Ungeziefert darauf. Abzugeben gegen gute Belohnung **Korticusstr. 3, 1. Etage.**

Blauortel-Unterricht wird in Neustadt von einem Musiklehrer erteilt an der Kirche 9, part.

Aechte fetter Aelter Spedpöcklinge trocken frisch ein **A. Kourmonsi,** Alttes Geschäft, Gewandhausstrasse.

Ein Posamentiergehilfe findet sofort eine Stelle. **August Neumann.**

Mädchen, welche das Schneidern (incl. Waschnähen u. Zuschneiden) und auch auf der Nähmaschine nähen lernen wollen, können sofort antreten **Zwingerstr. 13, 3. Et.**

Für einjährige Freiwillige. Eine vollständige Equipirung ist billig zu verkaufen **Palaststr. 20** Seitengebäude erste Etage

Einem weihen Kunden und Geschäftsfreunden hierdurch die ergebendste Anzeige, dass ich nicht mehr **Sophienstr. 1,** sondern **Judenhof 1** wohne, und empfehle mich auch ferner zum Dfensehen und in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten. **Schmidt, Maurer, Judenhof 1.**

Für Seifensieder. Einige Centner abgelagerte Talglichte, 10 Stück pro Pfund werden zu kaufen gesucht. Gefällige Adressen mit Preisangabe beliebe man unter **Z. A. 63** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Im Verlagsbureau in Altona erschien soeben:

Jüdische Parodien und Schnurren

von **J. Krüger.** 3. Bändchen. 5 Bgr.

Enthaltend: Halbneuschüge vor Liebe. Die Wchtlage des Rebbe Moses. Wie iddel ist mir der Roth bekommen! Madame Blinche Meyer's Gardinenpredigt. Wir Juden werden einst Deutschland regieren. Welche will ein Engel werden?

Neue Solo-Instrumente

von **J. Krüger.** 1., 2. Heft. 2. Aufl. à 5 Bgr.

Vorgetragen von Fräulein Gohmann, Mitglied des Hofburgtheaters in Wien, und anderen dramatischen Künstlerinnen. 1. Heft, enthaltend: ein schöner Traum. Der beste Bantoffel. Die Leiden eines jüdischen Choristen. — 2. Heft, enthaltend: Ich möchte wohl ein Mann sein. Nach dem Valle. Herrn Mersburger's Ehestands Exercitien.

Vorrätig bei **C. E. Dietze,** Frauenstr. 12.

Associe-Gesuch.

Für ein rentables Groß-Geschäft, Rohprodukten, wird wegen Vergrößerung desselben ein **Associe** gesucht, der einige Tausend Thaler einzahlen kann. Offerten sub **A. Z. 5** werden an die Exped. d. Bl. erbeten.

Briefe, Gedichte, Tonste jeder Art **Brückenstr. 8 dritte Etage.**

12 Glasergehilfen, Rahmenmacher, werden gesucht und finden ausdauernde Winterarbeit bei **Rall** in Pilschen.

Ein Billard, ungefähr 5 Ellen lang, wird zu kaufen gesucht Adressen sind abzugeben in der Exp. d. Bl. mit Billard bez.

Ein Vidualten, resp. Producentengeschäft wird zu kaufen gesucht. Adressen werden bis Freitag in die Exp. d. Bl. erbeten, mit **H. F.** bezeichnet.

Wagen.

Landauer, Phaeton, American, stehen in großer Auswahl billig zu verkaufen bei **Karl Seidel,** Hauptstr. 11.

Ein ganzes Lotterielos, best. in 500 Stück, ist zu verkaufen. Preis 1 Thaler. Adressen in der Exped. d. Bl. erbeten.

6000, 2500, 1600, 1000 Thaler

sind auf ganz sichere Grundhypothek gegen 5 Prozent Verzinsung auszuleihen. Näheres theilt mit der Commeter **Uhlmann,** Weissen, Marktstraße 579 b.

Geerre Kisten und Fässer sind billig zu verkaufen **Wittichstr. 19 part.**

Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat Schmieid zu werden, findet einen Lehrmeister bei **C. Brachhold,** Königbrüder Strasse Nr. 73.

Für ein flottis Colonialwaaren-Detail-Geschäft wird ein tüchtiger und gut empfohlener **Commis** zum 15. October a. e. zu engagiren gesucht: **A. S. poste rest Birna.**

Ein Hausknecht, gelernter Fleischer, sucht, auf gute Zeugnisse stützend, Stellung. Näheres Gasthof zur Sonne, Poppitz.

Ein Parterrelocal, zur Schankwirtschaft passend, ist Ostern 1869 miethet. Näheres **Freiengasse 4 II.**

Ein gutes Pianoforte von 45 Thlr. ist zu verkaufen bei Frau verwitwete **Rehn,** Schöffergasse Nr. 21 zweite Etage. Auch finden 2 Herren Wohnung sofort.

Gesuch. Ein tüchtiger, all-inschender, cautionsfähiger Mann, 40 J., sucht ein Unterkommen als Hausmann, Aufseher, Wächter etc. Gefällige Adressen **Rünigasse 1 part.**

Gute Gartenerde sind mehrere Fuder zu verkaufen in der Gärtnerei: **Tharandterstr. 15 b.**

Gesucht wird zu Ostern 1869 in Neustadt-Dresden oder im Anfange von Antonsstadt eine Stube und zwei Kammern oder zwei Stuben und eine Kammer nebst Zubehör.

Adressen mit Angabe des Preises erbittet man unter **Y. 54** poste rest. Dresden Nr. 6.

Bäckerei-Verkauf. Ein in einer kleinen Stadt Sachsens gelegenes Haus mit Garten und vollständig eingerichteter Bäckerei ist sofort bei **600 Thlr.** bis 700 Thlr. Anzahlung preiswürdig zu verkaufen.

Adressen beliebe man franco abzugeben unter **P. J. 48** poste rest. Riesa.

Eine Anwartsung wird gesucht: **Mathildenstr. Nr. 6 III. links.**

Heirathslustigen Damen werden gute Partien nachgewiesen unter **A. v. M.** mit genauer Adresse durch die Expedition d. Bl.

Abschriften, Briefe, Gesuche in Fleischer's Exped., Roseng. 23.

Eine freundl. Schlafstelle ist zu vermieten **Mühlengasse 13, prt.**

8 Stück Kraustauben sind billig **Hraunallee Nr. 4** beim Bäcker zu verkaufen.

Stelle-Gesuch. Ein Kaufmann, in der Nähe der Stadt ansässig und wohnhaft, sucht dauernde Beschäftigung entweder durch Verwaltung irgend einer Stelle als Buchhalter, Rechnungsführer, Controleur, wozu er befähigt ist, oder durch Theilnahme an einem anständigen, soliden Geschäft, dem er mit Treue und Gewissenhaftigkeit anhängen würde.

Gef. Anfragen werden unter Chiffre **A. H. L. 20.** Exped. d. Dresden Nachr. erbeten.

Gesucht wird zum sofortigen Eintritt ein Hausknecht im Niederen Gasthof zu Lodwig.

Polstermöbels

solche Zimmer tapetiren, wird schnell und gut gefertigt **Kotze, Tapeziter,** Frießengasse 6, III.

Capitalien

gegen Hypotheken auf Stadt- u. Landgrundstücke werden verschafft durch das **General-Agentur-Bureau,** Amalienstr. 9, part. links.

Most

auf der **Marie-Vöde, Pilschwig.**

Zu verkaufen billig. Umzugshalber: 1 großer 2 thür. weißer Garderobeschrank 2 alte Waschküchenschränke, 1 Küchenschrank mit Schüsselbrett, 1 großer Auszieh-Tisch, mehrere alte Stühle, u. 1 Tisch.

Eine große Firma ist billig zu verkaufen: **Wilsdrufferstr. 18, III. rechts.**

Eine fr-unbliche möblirte Stube, Aussicht Promenade, ist an ein oder zwei Herren zu vermieten. a. d. **Kreuzkirche 6, IV.**

Filzhüte

für Damen und Mädchen, sowie getragene, werden schnell und billig gewaschen, gefärbt u. nach der neuesten Façon gearbeitet.

Emil Büttner, Gutfabrikant. gr. Brüdergasse 21 u. Schaeferstr. 69:

Raffin. Rübol aus der Königl. Hofmühle zu Plauen, die Kanne 58 Pf., das Pfund 35 Pf. 10 Pf. 1 Thlr. 4 Bgr.

Petroleum, Nr. 1. 1 Pfd. 28 Pf. 10 Pf. 27 Bgr. • 2. 1 • 24 • 10 • 22^{1/2} •

Prima Solaröl, 1 Pfd. 17 Pf. 10 Pf. 16 Bgr. **Lygroin,** à Pfd. 3 Bgr. **Stearinkerzen,** Paquet 6, 7, 8, 10 bis 12 Bgr.

Paraffinkerzen, Paquet 5, 6, 7, 8 bis 10 Bgr. Alle Sorten **Waschseifen, Stärke** und **Soda** billig bei **Gustav Fickert,** groß. Brüdergasse 33.

Rittankell Altmarkt 11, im Hofe.

Leinwand,

Bettzeuge, Jacket, Halbleinen, Handtücher, blaugr. Leinwandbüchsen, Tischentwürfer, Matrosenleinen zu Staubtüchern, solche auch mit Kante, engl. Leinen, sowie weiße und bunte **Leinwandreter** empfiehlt äußerst billig **Julie verw. Schreiber** Johannsplatz 18.

Geld wird auf allerhand Waaren und werthvolle Gegenstände geliehen: **Jacobsgasse 8, 1. rechts.**

Logis aller Gattungen sind vorrätig im **Logis-Nachbesetzung-Comptoir,** Jacobsg. 8. part.

Balmzweige, Fächerpatmen, Kränze, Bouquets, schön und billig **Tharandter Str. 4.**

Aur- u. Tafel- Trauben

vollkommen reif, à Pfd. 3^{1/2} Bgr. incl. solider Verpackung gegen Einsendung oder Nachnahme. **Reuward a. Rhciu.**

Acusserst billig: Neue Buckskinosen, neue Winterrode, Jaquetts, Leinwand, Westen etc. **35 I. Weberg. 35 I.** im Pfandgeschäft.

Anfang 6 Uhr: **RESTAURANT** **Gabe 11 Uhr.**

Königl. Belvedere

der Brühlischen Terrasse. **Heute**
Bestes großes Doppel-Concert
für diese Sommersaison,

ausgeführt von dem R. S. Garde-Stabtrompeter Herrn **F. Wagner** mit dem Trompeterchor des R. S. Gardereiter-Regiments und Herrn Musikdirector **J. G. Fritsch** mit seiner verstärkten Capelle.
Zur Aufführung kommen unter Anderem: verschiedene Soli und Potpourris auch werden mehrere Piecen von beiden Chören zusammenwirkend ausgeführt.
Orchester **50** Mann. Abwechslend Streich- und Blasmusik.
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entrée 5 Ngr. Programm an den Cassen.
Täglich **Großes Concert.** J. G. Wagner.

Schillerschlösschen.

Heute
Sinfonie-Concert vom Stadtmusikchor
unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector **Erdmann Puffholdt.**

| | |
|--|----------------------------------|
| Vocal Concert v. J. Haydn. | Symphonie v. Beethoven. |
| Introduction u. Chorale und Faden von Parischer. | Symphonie v. Schubert. |
| Sabatini, Weyer von J. Vanner. | Operette in Don Juan von Mozart. |
| Polyphon und Lied aus Zamboni von A. Wagner. | Quintette v. Strauss. |
| Operette u. Sonate von Beethoven. | Austringe v. J. Gounod. |

Anfang 6 Uhr. Entrée 2¹/₂ Ngr. Ad. Reil.

Avis.
Die Concerte vom Stadtmusikchor finden während der Winter-saison an folgenden Tagen und Orten statt:
Sonntag: Nachm. Große Wirthschaft im Königl. großen Garten.
Abends Braun's Hotel.
Montag: Sinfonie-Concert Große Wirthschaft im Königl. großen Garten.
Dienstag: Concert im Schillerschlösschen.
Donnerstag: Sinfonie-Concert im Schillerschlösschen.
Sonntabend: Sinfonie-Concert in Braun's Hotel.

Melssner's Winter-Park
(im ehemaligen Circus Renz am Böhmischem Bahnhof)
Großes Concert
(mit Schlittschuhlauf)

vom Hautboisten-Chor des Königl. sächs. Leib-Grenadier-Regiments „König Johann“ unter Leitung des Musikdirector Herrn **A. Ehrlich.**
Anfang 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée 3 Ngr. Reservierte Plätze in den Logen a 10 Ngr. sind von 2 bis 6 Uhr an der Cassé zu haben.

PROGRAMM.
Commandeur-Marsch von Mendel.
Caverette zu Neuland von Verdi.
Tosca-Marsch, Walzer von Joh. Strauss.
Polka aus Nicht und Mod von Goret.
Caverette zu Strabella von Meyer.
Quadrille a cheval von G. u. Hebern.
L'averette du Paladin, piece caract. v. Offen.
Schlittschuh a. b. Prophet v. Meyerbeer.
Caverette u. Fichter u. Bauer v. Surpe.
„N. Baccio“, Walzer von Arbit.
Finales des 3. Acts a. Rien v. Wagner.
Sajaren-Polka von A. Ertich.
Caverette zu Lampo von Herold.
Wise-Polka von Parlow.
An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauss.
Jagd-Galopp von Lamenthal.

Körner - Garten.

Heute: Großes Gesangs-Concert
der Sängergesellschaft **Julius Koch** aus Wien und Leipzig,
unter Leitung des Schauspielers Herrn **Dittrich.**
Programm vollständig neu.
Anfang 8 Uhr. Entrée 2¹/₂ Ngr.

Restaurations = Eröffnung.
Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich **Mühlhofgäßchen Nr. 5** eine neue Restauration, verbunden mit Billard, eröffnet habe, wo ich stets bemüht sein werde, mit einem echten Köpfchen Bodenbacher, sowie gutes einfaches Bier aufzuwarten.
W. Anger, vormaliger Besitzer vom Bad zu Reicha.

Quenzel's Restauration,
Annenstrasse.
Mittagstisch, Abonnement von 3 Thlr. an.

Schweizerhäuschen.
Heute **Karpfen polnisch, Hasen- und Gänsebraten** und selbstgebackenen Kuchen.
H. Höhnel.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sich die
Restauration d. Bair. Brauhauses
zu **Friedrichstadt** von heute an im Winterlocale befindet ohne die **Gartenlocalitäten** gänzlich zu schließen.

Restaurant z. Bazar.
Heute Frei-Concert.
Achtungsvoll Fr. Debus.

Unterzeichnete erlauben sich hierdurch bekannt zu machen, daß sie **vom 1. October an**, die den Sonn- und Festtagen vorhergehenden Tage ausgenommen, ihre **Geschäftslocalitäten**
um 9 Uhr Abends schliessen.
Wold. Nauck. C. Lehmann. Ernst Knepper. Otto Bretschneider. Heinrich Tüchel.

Vorläufige
Concert-Anzeige.
Mitte October 1868,
im Saale des Hôtel de Saxe
CONCERT
VON
GEORG LEITERT,

Planist,
unterstützt durch gütige Mitwirkung vorzüglicher künstlerischer Kräfte.
Das Nähere wird in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.

Bestellungen auf Billets a 1¹/₂ Thlr. (numerirt, 25 Ngr. (numerirt und 15 Ngr. Stichplatz) nimmt entgegen die Musikalienhandlung von **L. Hoffarth, Seestraße 5.**

Nur kurze Zeit
noch ist die **Völkerschlacht bei Leipzig**, ein kolossales Wandgemälde, auf dem Palaisplatz zu sehen **Entrée 2¹/₂ Ngr.**

Restauration
Zur stillen Musik.
Heute Frei-Concert,
zu welchem einladet **B. Kahlitz, Restaurateur.**

Einem hochgeehrten Publikum
hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich unter hütigem Tage die
Restauration
von **H. Haubold,**
Altmarkt Nr. 14,
übernommen und soll es mein Bestreben sein, das derselben so viele Jahre geschenkte Vertrauen auch mir durch prompte und reelle Bedienung zu erwerben.
Nachdem ich alle Einrichtungen getroffen, daß die Restauration ganz in derselben Weise fortgeführt, habe ich auch Sorge getragen, meine geehrten Gäste mit **gutem echt bairisch Bier, Lager- und einfaches Bier** zu bedienen. Hochachtungsvoll
Dresden, den 1. October 1868.

H. Hempel.
Dr. Welnhold's
Lehr- und Erziehungs-Anstalt,
Schössergasse 21.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich mein **Annenstrasse Nr. 1** gelegenes **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Butter-Geschäft**, welches ich zeitlich unter der Firma
Otto Homilius,
sonst **Alexander Hessel,**
führte, unter hütigem Tage an Herrn **Gustav Schlegel** käuflich übergeben habe.
Indem ich für das mir geschenkte Vertrauen besten Dank sage, bitte ich, auch meinen Nachfolger damit zu erkennen.
Dresden, den 21. September 1868.

Otto Homilius,
sonst **Alexander Hessel.**
Das **Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren- und Butter-Geschäft**, welches zeitlich **Annenstrasse Nr. 1** unter der Firma
Otto Homilius,
sonst **Alexander Hessel,**
betrieben wurde, habe ich käuflich übernommen und führe selbches unter der Firma
G. Schlegel,
vormals **Alexander Hessel,**
fort. Ich empfehle meine Artikel zur geneigten Berücksichtigung und sichere reelle und gute Bedienung zu.
G. Schlegel.

Schöpsenfleisch.
Es ist nicht möglich, solche Ware wie diese Woche, das **Pfund 35 Pf.** wieder zu verkaufen. Man überzeuge sich von der Wahrheit.
Aug. Goldschmidt, Jul. Böhme,
Schössergasse 22. Schössergasse 12.

Ungar. Schweinefett,
delicat von Geschm., billigt bei **A. Prätorius,**
Brichnitzstraße 36.
Gin Logis von Etube, Kammer u. Küche, Preis 30 Thlr., sowie ein Parterrelocal, als Werkstatt oder Niederlage, ist sofort zu beziehen. Wälderstraße 43 beim Tapezierer Eckold.

1600 Thlr.
an erster Stelle auf ein Landgut bei Pirna mit 700 St. Einb. belegt, zu 4¹/₂ % Zinsen, sucht sofort
Adv. Flemming,
Leipziger Straße 42.

Für Schiffer, Zimmerleute und Arbeiter.
Ich zeige den Empfang des gewünschten echt englischen Leders an.
Gustav Leibnitz,
Schiffstraße 65.

Maurer werden gesucht, welche im **Museum** bewandert sind.
Jacobsstraße 2, 3, Etage.

Gin Hund, Wachtelrace, schwarz mit weißer Brust und starker Ruthe ist am 2. Sept. abhanden gekommen, man bittet selbigen gegen gute Belohnung abzugeben
Stärken-gasse Nr. 12.

Gin junges gewandtes Mädchen sucht baldigst Stellung als Verkäuferin. Zu erfragen **Meiweg 11, II.**

Announce.
Ein junges Mädchen im Besitz der besten Zeugnisse, welche mehrere Jahre bei einer vornehmen Herrschaft in Condition und mit auf Reisen war, sucht anderwärts Stellung. Da sie schneiden, fräsen, plätten, überhaupt die Wäsche mit zu versorgen hatte, würde ihr eine ähnliche Stellung sehr wünschenswerth sein. Darauf reflectirende Herrschaften werden gebeten, werthe Adressen unter der Chiffre **H. H. poste rest. Doeblin** oder bei Herrn Kaufmann **Friedrich Geissler, Reustadt-Dröben am Markt** niederzulegen, welcher soweit als möglich gern Auskunft erteilen wird.

Zu haben bei **C. E. Dietze,**
Frauenstraße 19.
Der lustige
Declamator.
Eine Sammlung komischer Vorträge in Versen und Prosa. Mit Originalbeiträgen von **C. A. Görner, Krüger** etc. Taschenformat mit illustriertem Umschlag, 6 Bändchen a 7¹/₂ Sgr. Diese Bändchen enthalten eine große Zahl von Görner's beliebtesten Declamationen; erschien und zwar jedes mehrere, die noch nirgends gedruckt waren; außerdem aber auch einige der älteren sehr beliebten Gedichte von **Holler, Langbein, Saphir, Glasbrenner** etc.

Heiraths-Gesuch.
Ein junger Mann in den Zwanziger Jahren, Besitzer eines rentablen Geschäfts, mit eigenem Grundstük in einer ansehnlichen Stadt Sachsens wünscht sich mit einer jungen Dame von verträglichem Charakter u. häuslichen Sinn, die über ein Vermögen von 1000—3000 Thlr. disponibel ist, ehelich zu verbinden.
Heirathslustige Damen, die diesem Antrag Vertrauen schenken wollen, beliehen ihre Adr. sie, womöglich nebst W. u. Photographie und Angabe der Verhältnisse unter **A. Z. 100** in die Expedition d. Bl. bis 1. October d. J. gelangen zu lassen. Strengste Discretion gegenständig Ehren-sache.

Lehrlings - Gesuch.
Künftige Ostern auch Neujahr schon wird für ein Colonialwaaren- und Lotterie-Geschäft in der Provinz ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenes Raabe als Lehrling gesucht.
Nähres zu ertheilen sind die Herren **Schramm & Schürmeyer** in Dresden gern bereit.
Für ein gebildetes Mädchen, nicht über 15 Jahren, wird eine Stelle als Verkäuferin oder dergleichen gesucht. Caution kann geleistet werden.
Auskunft am See Nr. 39, 2 Treppen.
Hierzu eine **Bellap** und eine Extra-Bellage, Prospect der Dampf-, Wasch- und Bleichanstalt v. Guido Hornburg betr.